

Es gilt das gesprochene Wort

Rede zur konstituierenden Kreistagsitzung am 11. Mai 2020

Sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen des Kreistags,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrten Vertreter der Medien,

herzlich willkommen zur konstituierenden Sitzung des Kreistags des Landkreises Kitzingen.
Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen allen in den nächsten sechs Jahren zum Wohle unseres Landkreises.

Zuerst möchte ich Ihnen allen nochmals persönlich zu Ihrer Wahl gratulieren und mich herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung stellen und damit die künftige Entwicklung unseres Landkreises mitgestalten und mit lenken.

Wie wichtig ein stabiles Fundament in unserem Landkreis für die Gesellschaft ist, erfahren wir alle aktuell in diesen herausfordernden Zeiten. Die Corona-Pandemie hat das Leben von uns allen auf den Kopf gestellt und hat auch die Kommunalwahl am 15. März in den Hintergrund rücken lassen. Es ist schade, dass dadurch zum Beispiel eine zeitnahe feierliche Verabschiedung von Kreisräten und Bürgermeistern aus dem Amt nicht möglich war und auch unsere Haushaltssitzung fand erstmals als so genannter Krisenausschuss in reduzierter personeller Form statt.

Auch heute ist Vieles anders:

Hier in der Mainfrankenhalle in Dettelbach haben wir den nötigen Abstand, der vorgeschrieben ist, um Sie alle zur konstituierenden Sitzung begrüßen zu können. Ich danke der Stadt Dettelbach für die unkomplizierte Bereitstellung der Halle!

Wir werden heute auch kein Gesamtbild des neuen Kreistages machen, das holen wir nach. Wir fotografieren aber selbstverständlich die neuen Kreisräte sowie meine Stellvertreter.

Und wir werden zu gegebener Zeit natürlich auch die scheidenden Damen und Herren Kreisräte noch gebührend aus dem Kreistag verabschieden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie setzt sich der neue Kreistag zusammen? – Wir können 25 neue Personen aus 10 Parteien und Gruppierungen begrüßen. Es freut mich, dass wieder mehr Frauen vertreten sind, nämlich 21 (plus Landrätin// *im letzten Kreistag waren es nach dem Tod von Roswitha Kramer 17*). Vor allem sind auch einige junge Frauen dabei – allen voran unser jüngstes Mitglied unsere Fränkische Weinkönig Carolin Meyer (24 Jahre), die unseren Kreistag sicher mit jungen und frischen Ideen unterstützen und gestalten werden.

Wichtig in der künftigen Zusammenarbeit ist mir, dass wir auch in dieser Wahlperiode, so wie ich es in den letzten 20 Jahren erfahren habe, konstruktiv und kooperativ unsere Ziele für die Landkreisentwicklung formulieren, festlegen und gemeinsam umsetzen. Auch wenn der eine oder andere bei bestimmten Themen eine andere Auffassung hat, aber die Mehrheit diesen Weg beschließt. Natürlich werbe ich immer für einvernehmliche Entscheidungen, aber unsere Demokratie lebt von unterschiedlichen Meinungen, wir sollten dabei aber immer bereit sein, konstruktiv und sachlich die unterschiedlichen Auffassungen zu diskutieren, damit wir letztlich das beste Ergebnis für unseren Landkreis und unsere Bürgerinnen und Bürger erreichen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wissen alle, dass die Aufgaben und Ausgaben des Landkreises über Steuermittel der Bürger finanziert werden und wir deshalb die gemeinsame Verantwortung haben – und in diesen Zeiten ganz besonders –, mit den uns überlassenen Steuermitteln sparsam und effizient umzugehen. Gleichzeitig sind wir aber auch verpflichtet, die Sachwerte des Landkreises zu erhalten und uns für die neuen Herausforderungen im Bereich Infrastruktur, Sozialbereich, Bildungsbereich, Umwelt und vielen anderen bestmöglich aufzustellen.

Bei den Haushaltsberatungen habe ich es deutlich gesagt:

Uns allen muss bewusst sein, dass unser Investitionsprogramm und unsere Finanzplanung dem Stand vor der Corona-Krise entsprechen.

Noch kann niemand abschätzen, welche Folgen unsere Wirtschaft davontragen wird und in welchem Ausmaß unsere Unternehmen betroffen sein werden. Wir werden zu gegebener Zeit sehen, ob und welche Neubewertungen vorgenommen werden müssen und welche Steuerungsmöglichkeiten wir haben.

Ich habe es am Anfang meiner Rede schon gesagt: wir sehen aktuell, wie wichtig ein stabiles Fundament ist. Dass wir ein solches haben, ist der weitsichtigen und umsichtigen Arbeit der Damen und Herren Kreisräte, der Verwaltung mit mir an der Spitze in Kombination mit unseren hervorragenden Wirtschaftszahlen zu verdanken.

Wie sehen die Fakten aus?

- Ich habe eine sehr gut aufgestellte effiziente Verwaltung, die als Dienstleister für unsere Bürger sowie unsere Unternehmen und Betriebe auftritt
- Unsere Kreisumlage liegt bei 39,5 Punkten, 2012 waren es noch 47,4 Punkte und wir sind mit diesem niedrigen Hebesatz in Bayern ganz vorne mit dabei. Dadurch entlasten wir unsere Kommunen – auch gerade jetzt in der Krise – enorm.
- Wir haben zum Glück in den vergangenen Jahren kontinuierlich den Schuldenstand des Landkreises Stück für Stück gesenkt und liegen aktuell bei rund 12,38 Mio. Euro. Unsere Verschuldung ist damit deutlich geringer als der Landesdurchschnitt.
- Wir haben unserer Schulden gesenkt, obwohl wir zum Beispiel unsere Schulen überaus wirtschaftlich auf Vordermann gebracht und hier aktuell zum Glück keinen Investitionsstau haben
- Ob wir unseren Kurs des Schuldenabbaus aber so fortführen können, müssen wir abwarten, wenn das gesamte Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen deutlich wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe von unserem Fundament gesprochen. Das sind zweifelsohne auch unsere vielen engagierten und tüchtigen Bürgerinnen und Bürger, auf die ich sehr stolz bin und die aktuell in der Krise einmal mehr zeigen, wie engagiert sie sind durch die vielen Formen der Nachbarschaftshilfe, durch das Masken-Nähen oder einfach dadurch, dass sie sich an die Beschränkungen halten und so dazu beitragen, die Pandemie einzudämmen.

Wo andere Regionen mit sinkenden oder stagnierenden Einwohnerzahlen zu kämpfen haben, können wir uns entgegen der demografischen Prognosen für unsere Region, über Zuzüge freuen. Bei meinem Amtsantritt im Jahr 2000 lebten 88.900 Menschen im Landkreis, heute sind es mit über 91.070 Einwohnern über 2000 mehr.

Bei uns lässt es sich einfach gut leben - und dafür haben wir eine Menge getan:

Wir haben unsere einzigartigen TraumRunden entwickelt, haben uns als „DER Weinlandkreis“ in Franken positioniert und den Tourismus kontinuierlich ausgebaut.

Es zahlt sich aus, dass Wirtschaftsangelegenheiten bei mir schon immer Chefsache sind. Jüngst habe ich zum Beispiel unseren Bürgermeister Ernst Nickel gerne bei der Ansiedlung von Puma in Geiselwind unterstützt und dabei einmal mehr die Schlagkraft der Verwaltung mit extrem kurzen Baugenehmigungszeiten unter Beweis gestellt. Wir haben uns in den vergangenen Jahren über unsere sehr erfolgreichen und stabilen Unternehmen gefreut, wie Knauf, Kräuter Mix und viele andere mehr. Unsere internationalen Firmen, unser gesunder Mittelstand und unsere gute finanzielle Ausgangslage sind ein weiterer Baustein unseres stabilen Fundaments, von dem ich gesprochen habe.

Deshalb – wer mich kennt, weiß, ich bin durch und durch Optimistin – werden wir die Folgen der Corona-Pandemie auch überstehen. Nicht einfach ist es sicherlich für unsere vielen Übernachtungsbetriebe und Gastronomen in unserem Genusslandkreis, die es aktuell sehr hart trifft. Doch auch hier bin ich beeindruckt vom Einfallsreichtum vieler Gastronomen, die Essen zum Mitnehmen oder Vakuumverpackt anbieten und so hoffentlich die laufenden Kosten decken können. Und ich hoffe, dass die schrittweise Öffnung ab 18. Mai für die Außengastronomie Erleichterung bringen.

Es sind auch nicht alle Teile unserer Wirtschaft betroffen: zum Beispiel der IT-Sektor brummt und wir bekommen deutlich vor Augen geführt, wie wichtig die Digitalisierung ist. Hier bin ich froh, dass wir schon frühzeitig in die Digitalisierung unserer Schulen investiert haben, allerdings haben wir auch immer die Probleme angesprochen: zum Beispiel das Fehlen bayernweiter Lösungen für die Betreuung der komplexen IT-Ausstattung. Nun zeigt sich, dass die Ausstattung überall anders ist und das Home-Schooling auch stark vom jeweiligen Einsatz der Lehrkraft abhängt.

Auch unsere Firmen setzen auf Homeoffice und in dem einen oder anderen Betrieb setzt dadurch vielleicht ein Umdenken ein, was flexiblere Arbeitszeiten betrifft?

Auch im Landratsamt arbeiten Mitarbeiter, wo es nötig und möglich ist, von zu Hause. Zum Beispiel unsere IT – die nach wie vor im Zweischichtbetrieb arbeitet, damit sich die Mitarbeiter nicht begegnen und sich gegebenenfalls anstecken.

Überhaupt hat unser Landratsamt einmal mehr bewiesen, wie schlagkräftig meine Mitarbeiter sind: Ich ziehe meinen Hut vor der Leistung meiner Mitarbeiter im Gesundheitsamt, das natürlich zum Landratsamt gehört – was nicht allen Bürgerinnen und Bürgern klar ist. Auch unsere Führungsgruppe Katastrophenschutz hat in den vergangenen Wochen rund um die Uhr – 24/7 – Hervorragendes geleistet!

Wie in der Asylkrise haben wir im Landratsamt gezeigt, wie einsatzbereit und belastbar wir sind. Dabei hatten wir keinen Tag für unsere Bürgerinnen und Bürger geschlossen, sondern waren immer telefonisch, per Mail und bei dringenden Angelegenheiten nach Terminvereinbarung auch für einen persönlichen Termin erreichbar. „Die öffentliche Verwaltung muss gerade in dieser Krise stabil und handlungsfähig bleiben“ – lautete das Credo aus München. Und danach haben wir gehandelt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Folgen der Pandemie sind absolut vielschichtig und reichen in alle Bereiche unseres Lebens hinein. Sie zeigen aber auch, wie richtig und wichtig einige unserer Entscheidungen in der Vergangenheit waren: Wir wurden bestätigt in unserer klaren Haltung im Bezug auf unsere Klinik Kitzinger Land! In all den Jahren standen wir fest zu unserer Klinik, um unseren Bürgerinnen und Bürgern eine ortsnahe, landkreisdeckende medizinische Versorgung zu gewährleisten.

Ein gut funktionierendes Gesundheitssystem mit ausreichend Bettenkapazitäten bei vernünftigen Finanzierungsmethoden ist mehr denn je von elementarer Bedeutung für die Gesellschaft. Es bleibt zu hoffen, dass hier nach der Krise auf bundespolitischer Ebene ebenfalls ein nachhaltiges Umdenken erfolgt, zu Gunsten der jetzt in der Krise sich bestens bewährenden dezentralen Versorgung mit Kliniken wie der unseren!

In diesem Zusammenhang möchte ich auch meinen allergrößten Respekt und meine Anerkennung unserem gesamten medizinischen Personal sowie allen Mitarbeitern unserer Klinik Kitzinger Land sowie in all unseren Pflegeeinrichtungen im Landkreis aussprechen, für das, was sie in den vergangenen Wochen geleistet haben – aber auch dafür, was sie im Normalbetrieb Tag für Tag leisten!

Noch vor Corona, im abgelaufenen Jahr 2019, hat unsere Klinik mit 12.000 Patienten und der im Krankenhaus-Finanzierungssystem wichtigen 9.410 Casemix-Punkten einen neuen Rekord aufgestellt. Leider bietet – und hier spreche ich auch als Vorsitzende der Bayerischen

Krankenhausgesellschaft – der Bund und seine Gesetzgebung aus Berlin für die Krankenhäuser keine adäquaten Bedingungen.

Die extreme ökonomische Orientierung, die den Kliniken Effizienzsteigerungen bis aufs Letzte in den zurückliegenden 20 Jahren abgefordert hat, muss aufhören. Ein „Weiter so“ aus Berlin kann und darf es nicht geben.

Wie auch unser Haushaltsplan wurde der Wirtschaftsplan der Klinik für 2020 vor der Coronakrise erstellt und wird so nicht gehalten werden können. Laut unserem Vorstand ist nach dem jetzigen Stand der Dinge – Hilfspaket der Bundesregierung hin oder her – durchaus möglich, dass die Klinik Kitzinger Land erstmalig in ihrem Bestehen ein höheres Defizit erwirtschaften wird.

Umso wichtiger sind daher die zwei Beschlüsse, die wir in den Gremien herbeigeführt haben. Der nach 2019 erneute Defizitausgleich i.H.v. 750.000 Euro für die Geburtenabteilung, soweit die Voraussetzungen der staatlichen Förderung erfüllt werden, und die 1,45 Mio. Euro als dann schon dritter Investitionskostenzuschuss im Rahmen der Generalsanierung sind Gelder, die die Klinik heuer dringend brauchen wird.

Ich hoffe, dass wir in diesem Gremium weiterhin diese klare Linie fahren und zu unserer Klinik stehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie im Gesundheitswesen ist die Corona-Pandemie im Gesamten eine Möglichkeit, umzusteuern. Lassen Sie mich hier Wolfgang Schäuble aus einem Interview mit dem Tagesspiegel vom 26. April zitieren. Er hat gesagt: *„Wir werden strukturelle Veränderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik erleben.“* Und dann hat er weiter ausgeführt: *„Noch immer ist nicht nur die Pandemie das größte Problem, sondern der Klimawandel, der Verlust an Artenvielfalt, all die Schäden, die wir Menschen und vor allem wir Europäer durch Übermaß der Natur antun.“*

Wolfgang Schäuble hat zweifelsohne Recht, wenn er den Klimawandel wieder verstärkt in den Fokus rückt. Auch wir verfolgen weiter unseren positiven Weg, arbeiten zum Beispiel an der Realisierung unserer Umweltstation, wir haben die Erneuerung unserer Heizanlage im Landratsamtsgebäude auf den Weg gebracht und konnten nun vergangene Woche offiziell die Auszeichnung Fairtrade Landkreis entgegen nehmen. Für den 8. Mai war die offizielle

Feier geplant, sie wurde aber – abgestimmt mit allen Beteiligten – in den September (25.9.) verschoben.

Das alles sind kleine Bausteine im Großen Ganzen des Klima- und Artenschutzes, über das wir vor allem im vergangenen Jahr durch verschiedene Vorträge im Gremium ausführlich gesprochen haben. Deutlich wurde dabei, dass die Maßnahmen und Anstrengungen, die der Kreis hier schon seit vielen Jahren unternimmt, überaus vielschichtig sind. Beispiele sind unser sehr engagierter Landschaftspflegeverband, der seit Jahrzehnten hervorragende Arbeit leistet und dessen „Kitzinger Modell“ bayernweit bekannt ist oder die Vergärung unseres Biomülls zu Strom in Schweinfurt.

Auch bei uns wurde rege zwischen Insektenschützern, Politikern, Landwirten und Bürgern diskutiert. Um fundiert diskutieren zu können und nicht nur in Aktionismus zu verfallen, haben die Fachstellen am Landratsamt die von uns bisher durchgeführten Maßnahmen zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt erhoben und im Kreistag vorgestellt. Diese Bilanz hat das Gremium so beeindruckt, dass wir beschlossen haben, die derzeitigen Maßnahmen fortzuführen. Mir ist wichtig, zielgerichtet und gemeinsam zu agieren und nicht einzelne Gruppen gegeneinander auszuspielen. Der Klimaschutz ist die größte Aufgabe unserer Generation und wir müssen sie gemeinsam angehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir drehen an vielen Stellschrauben, um den Landkreis nachhaltig aufzustellen: Hier gehört natürlich auch der ÖPNV dazu.

Seit 2016 ist der gesamte Landkreis in den VGN integriert und wir sind der einzige Landkreis in Bayern der durch vvm und vgn Mitglied in zwei Verkehrsverbänden ist.

Unsere Schüler und Auszubildende profitieren ab dem kommenden Schuljahr von der Einführung des 365-Euro-Tickets, dessen Kosten von uns zu 1/3 zu tragen sind. Der Freistaat Bayern bietet den Verkehrsverbänden, vorerst begrenzt auf fünf Jahre, eine millionenschwere Förderung an, vorausgesetzt, diese sind mit derselben Summe dabei. Über diesen Mobilitätsfonds, an dem wir uns als Landkreis Kitzingen beteiligen, erfolgt eine Untersuchung über die Einführung eines elektronischen Tarifes. Außerdem soll der Großwabenzuschlag für alle Fahrten nach Würzburg entfallen, was eine erhebliche Fahrpreisreduzierung bewirkt. Aus diesem Fonds werden zudem weitere

Fahrplanverdichtungen auf verschiedenen Linien finanziert. Mittelfristiges Ziel ist, einen flächendeckenden Stundentakt für alle Orte über 500 Einwohner anzubieten.

Um unseren ÖPNV weiter zu verbessern, werden wir ein Mobilitätskonzept erarbeiten, Ziel ist auch die Digitalisierung der Haltstellen und elektronische Tickets.

Beim Großprojekt Mainschleifenbahn wurden die ersten Gutachten über notwendige Infrastrukturverbesserungsmaßnahmen in Auftrag gegeben, um das Ziel einer Reaktivierung zum 01.01.2026 nicht zu gefährden.

Auch der Steigerwaldbahn verschließen wir uns nicht und führen eine ergebnisoffene Diskussion.

Keine Frage, mit dem weiteren Ausbau des ÖPNV wird auch der Finanzaufwand steigen. Bei Gesamtausgaben von 3,93 Millionen Euro erhöht sich bereits in diesem Jahr die Nettoförderung auf 1,8 Mio. Euro.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in meinen Ausführungen habe ich bereits regelmäßig den Bildungsbereich und unseren Grundsatz „Bildung hat immer Vorfahrt“ gestreift, nun möchte ich noch explizit auf den Sozialbereich eingehen.

Welche Corona-bedingten Auswirkungen des Arbeitsmarktes auf den sozialen Bereich durchschlagen, bleibt abzuwarten. Das Förderinstrument des Kurzarbeitergeldes ist jedenfalls eine Leistung des Arbeitsamtes und nicht unseres Jobcenters. Auch die Kosten der Wohngeldanträge, die aktuell verstärkt bei uns im Landratsamt gestellt werden, gehen zu Lasten des Bundes und nicht des Landkreises.

Folglich müssen wir im Zuge der Corona-Krise wohl in erster Linie mit dem für unseren Sozialhaushalt relevanten SGB II-Zugang von Selbständigen und erst kürzlich in Arbeit vermittelten Personen rechnen, die keinen Anspruch auf die Gewährung von Kurzarbeitergeld haben.

Bis zum Ausbruch der Krise war die Entwicklung in den sozialen Sicherungssystemen durchweg positiv. Die rückläufige Anzahl an Bedarfsgemeinschaften bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende von 1050 (in 2019) auf 1020 (in 2020) und die stagnierende Anzahl von knapp über 500 Bedarfsgemeinschaften bei der Grundsicherung im Alter und bei

Erwerbsunfähigkeit haben dazu geführt, dass wir die Haushaltsansätze dort sogar leicht zurückschrauben konnten.

Die 4,65 Mio. Euro, die wir im Hartz IV-Bereich aufwenden, bilden dennoch mit Abstand den größten Ausgabeposten in unserem Sozialhaushalt. Fast eine halbe Million Euro haben wir dabei für Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes eingeplant, ohne Zweifel gut angelegtes Geld für die Kinder aus sozial schwachen Familien.

Deutliche Ausgabensteigerungen verzeichnen wir in unserem Jugendhilfehaushalt. Vor allem die Intensität der erzieherischen Hilfen und der Eingliederungsleistungen hat weiter zugenommen. Unsere Gesamtausgaben belaufen sich inzwischen auf 8,94 Mio. Euro, das entspricht umgerechnet 98 Euro pro Einwohner des Landkreises, womit wir allerdings immer noch deutlich unter dem Durchschnitt der bayerischen Landkreise von 117 Euro je Einwohner liegen.

Zumindest aus diesem Zahlenvergleich können wir unsere enormen Anstrengungen im präventiven Bereich ablesen. Mit unserem Fachdienst Koordinierender Kinderschutz – kurz KoKi, mit unserer Familienarbeit in den Stützpunkten im Landkreis sowie den mittlerweile 7 Jugendsozialarbeitern an den Schulen, betreiben wir hohen Präventionsaufwand. Ziel ist, uns soweit wie möglich spätere teure Erziehungshilfen zu ersparen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
vor dem Hintergrund, dass wir heute 25 neue Kreisrätinnen und Kreisräte begrüßen, war es mir wichtig, Ihnen einen Überblick über die Situation im Landkreis zu geben. Viele Bereiche, wie den Straßenbau, die kommunale Abfallwirtschaft oder das Regionalmanagement habe ich dabei gar nicht erwähnt. Aber ich denke, Sie haben einen guten Eindruck von unserem soliden Fundament bekommen – und das war mir ein besonderes Anliegen.

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“ – Mit diesem Zitat des Autors des „Kleinen Prinzen“ (Antoine de Saint-Exupéry) möchte ich schließen, verbunden mit dem Wunsch an Sie alle, gemeinsam an der erfolgreichen Zukunft unseres Kitzinger Landes zu bauen!

Vielen Dank!